

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2,50 M., monatlich
1,67 M., monatlich 84 Pfg.
Ziel Postfach
Bestellungen werden von allen Halleschen
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Dr. A. Wolf in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Insertate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition von unfernen
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 156. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 8. Juli 1886.

Die Ausführung des Nord-Ostkanals.

In den Motiven zu dem Gesetzentwurf betr. den Bau des Nord-Ostkanals, welcher am 11. Dezember v. J. dem Reichstage vorgelegt wurde, war bezüglich des Baues des Kanals bemerkt: „Es ist in Aussicht genommen, bei dem Kanalbaue zu diesen Zwecken bereits im J. 1865 vom Geh. Oberbaureichsrat in amtlichem Auftrage bewirkten Feststellungen und das neuerdings auf Veranlassung des Kaufmanns Döhstrome in Hamburg ausgearbeitete Projekt, welches im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten einer eingehenden Revision unterzogen worden ist, zugrunde zu legen. Die Ausführung würde dem mit den nöthigen technischen Kräften ansässigen Staate Preußen übertragen werden. Nach dem Bericht der XI. Kommission wurde in der Kommission eine Anfrage, ob die Arbeiten mit Accordübernehmen vereinbart oder in Regie ausgeführt werden sollten, seitens des Staatssecretärs des Innern dahin beantwortet, daß für den letzteren Fall das Ansehunglich zu groß werden würde, und daß es richtig sei, mit Uebernahme großer Kontrakte für den Staatserwerb könne sich nicht mit der Ansofzung eines so großen Materials an Vorgesamtsmaschinen u. s. w. befassen. Auf eine weitere Anfrage wurde erwidert, daß, wenn auch die Ausführung des Baues des Kanals Preußen übertragen werden würde, außerpreussische Techniker keineswegs von der Konkurrenz bei den technischen Arbeiten ausgeschlossen würden.“ Endlich erklärte Staatssecretär v. Voettkerdt anlässlich des von dem sozialdemokratischen Mitgliede der Kommission, Hansen, gestellten Antrages, die verbundenen Regierungen möchten bei Uebertragung des Kanalbaues an den preussischen Staat die Bedingung stellen, daß die beim Bau des Kanals beschäftigten Arbeiter mindestens in der Provinz Pommern üblichen durchschnittlichen Tagelohn erhalten, folgendes: „Die angenommenen Vergeltungsbedingungen antworten hiesig Vorschriften, um die Arbeiter gegen die Unternehmer zu schützen. Die Regierung werde für die Arbeiter in ihrem Interesse und im Interesse des ganzen Werkes sorgen. Die Arbeiter könnten nur von ganz bestimmten geschulten Arbeitern geleitet werden. Durch beratige Vorschriften dürfe man nicht in die Verhältnisse der Arbeiter zu Accordübernehmern eingreifen; es sei thöricht, nicht anzunehmen, daß der große Anstich von Arbeitern, welche der Kanalbaue nach Schlesien-Hollstein bringen werde, die Löhne dorthin fallen, sondern es sei vielmehr anzunehmen, daß die Löhne eine Steigerung erfahren würden.“ Jetzt, nachdem das Gesetz zustande gekommen ist, hat der Reichstag in der Bundesrathe den Antrag eingebracht, daß das Reich den Bau des Nord-Ostkanals selbst in die Hand nehmen solle und zwar unter Mitwirkung einer besonderen aus technischen und Verwaltungsbekanntem zusammengesetzten Behörde, also einem Reichsausschuss für öffentliche Arbeiten ad hoc. Die dadurch entstehenden Kosten werden selbstverständlich aus dem Bauhaushalt gedeckt, da eine Bewilligung seitens des Reichstages nicht nachgeholt werden ist. Wesshalb die Uebertragung des Baues an Preußen, notwendige Weiterentwicklung hervorgerufen hätte, ist nicht bekannt. Die Möglichkeit, auch nichtpreussische Techniker auszuheben, lag auch bei der Ausführung des Baues durch Preußen vor, für den plötzlichen Wechsel der Absichten des Reichsausschusses kann also nur die Erwägung entscheidend gewesen sein, welche durch eine gefahren bereits von uns mitgetheilte offizielle Aufstellung fundbar geworden, daß nämlich das Reich bei diesem Unter-

nehmen die Gelegenheit zur periodischen Durchführung derjenigen sozialpolitischen Gesichtspunkte erhalte, welche in der Kaiserlichen Hofschatz vom 17. November 1881 niedergelegt und in dem Ausbruche: „praktisches Christenthum“ zusammengefasst sind. Nicht nur würde dieses große, zu seiner Durchführung Jahre bedürftige Unternehmen den Anlaß zu einer musterhaften Organisation der Arbeiter- und Unfallversicherung für die bei diesem Bau beschäftigten zahlreichen Arbeiter geben, sondern man würde dabei auch die Mängel, welche hinsichtlich der Wohlthatigkeit der Unternehmungen ähnlicher Art häufiger hervorzugetreten sind, vermeiden und in Bezug auf Wohnungs-, Speiseeinrichtung, Befriedigung des Sparbedürfnisses u. d. Arbeiter während des Baues ein geregeltes Dasein sichern können.“ Die Vererbung auf die Kaiserliche Hofschatz vom 17. Nov. 1881 ist durchaus ungedeutet, da in dieser immer nur von gesetzgeberischen Maßnahmen die Rede ist. Was die Anwendung der in der Zwischenzeit erlassenen Gesetze auf die Kanalarbeiter betrifft, so müßte der Reichsausschuss doch das volle Vertrauen in die preussischen Behörden haben, denen ursprünglich der Kanalbaue übertragen werden sollte. Oder soll jetzt behauptet werden, daß die musterhafte Ausführung des sozialen Programms der Kaiserlichen Hofschatz nur möglich sei, wenn das Reich selbst als Arbeitgeber auftritt? Auf die nachfolgende Frage, weshalb das Reich, von Preußen gar nicht zu reden, die Wohlthatigkeitseinrichtungen für die Arbeiter in seinen sonstigen ähnlichen Betrieben nicht schon längst unter dem Gesichtspunkte des „praktischen Christenthums“ musterhaft gestaltet hat, gehen wir vor der Hand nicht ein. Es hat den Anschein, als ob das Evangelium des „praktischen Christenthums“ nur angereufen würde, um den Beruf des Reiches zum selbständigen Arbeitgeber im großen Maßstabe zu erweisen und um den plötzlichen Wechsel der Absichten bezüglich des Kanalbaues nach außen hin zu motiviren.

Wollische Heberficht.

Es wird berichtet, daß von der russischen Politik der gegenwärtige Augenblick für geeignet erachtet worden sei, einseitig mit Uebernahme des Art. 59 des Berliner Friedens, welcher den Schwarzmeeren Datum als Freizone bestimmte, vorzugehen. Dem Vernehmen nach würde diese Wollung sich bevorzugen und unter diesen Gesichtspunkten wohl als Ergänzung des vor einigen Tagen in „Journal de St. Petersburg“ veröffentlichten Artikel zu betrachten sein, welcher, gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien polemisch, darlegte, daß nach dem Vorgefallenen Ausland sich nicht mehr als den einzigen Vertheidiger der Wollung Europas, die jeden Werth verloren zu haben schienen, hinstellen könne. Zur Vorgehensweise des Art. 59 des Berliner Friedensvertrages erhält die „Rein. Ztg.“ aus London folgende ausführlichere Mittheilungen:

Zur Frieden von San Stefano hatte sich die Wollung zur Zahlung einer Kriegserlösbüchse von 140 Millionen Rubel verpflichtet und mit Rücksicht auf den schmerzlichen Zustand ihrer Finanzen einmüthig, anstelle der Zahlung von 100 Millionen in Armenien Arabak, Kars, Batum, Baidzid und das Gebiet bis zum Soghanli-Gebirge an Russland abzutreten. Die Bestimmung des Vertrages von San Stefano war neben derjenigen über die Wollung eines unabhängigen bulgarischen Fürstentums bis zum Reichthum der Wollung, die an Wollung den Wollung-England's errante Lange Verhandlungen zwischen Venizelos und Gorichakoff hatten endlich die Vereinbarung vom 29. Mai zur Folge, wonach u. a. das Thal von Meschert und die Stadt Baidzid wegen ihrer

Wichtigkeit für den Handelsverkehr zwischen der Türkei und Persien an die Wollung zurückgegeben, der Hafen von Batum aber ohne weitere Bedingung Russland belassen wurde. Trotz dieser Zugeständnisse verfuhr aber Venizelos auf dem Berliner Kongresse noch eine weitere Bedeutung Russlands in Bezug auf das letzte Gebiet zu erzielen, und die Verhandlungen vom 6. Juli beendeten ihm denn auch den erwünschten Erfolg. Gorichakoff erklärte in dieser Sitzung, daß der Kaiser sich entschlossen habe, Batum zum Freizone zu machen, um auf diese Weise den ungenutzten Handelsverkehr mit Persien zu sichern, der seinen Hauptausgangspunkt über Batum nehme. Vor Venizelos nahm dieses Zugeständnis damals mit Dank an, wenn er auch nicht verhehlte, daß er Batum lieber als freierzone türkisch gehalten hätte, und er sprach die Hoffnung aus, daß der Freizone im Interesse des Ausländers Russlands, der Türkei und aller Wollung einen gemeinsamen Mittelpunkt für ihre vermehrte Kraft und Unternehmungslust werden möge. Das russische Zugeständnis fand demgemäß Aufnahme im Art. 39 des Berliner Friedens, den Russen aber was als eine ihnen als genöthigte Beschränkung ihrer Willkürfreiheit auf eigenem Gebiete nicht eben willkommen.

Man kann mit einiger Gewißheit darauf rechnen, daß jetzt, wie im Jahre 1871, die Großmächte den russischen Schritt nachträglich gutheißen werden. Einseitigkeit werden sie gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt gern geneigt sein, der russischen Diplomatie einen für Russland nicht unbedeutenden Erfolg auf friedlichem Wege zu gönnen, andererseits sind die dortigen Handelsinteressen der Freizonestaaten viel zu unbedeutend, als daß sie gegenüber einer möglichen Eröffnung ihrer allgemeinen Beziehungen zu Russland in die Waagschale fallen können.

Die neueste Wollungsnachricht aus London meldet, daß bis zum Dienstag nachmittags 357 Wollungskorrespondenten befragt waren. Es waren bis dahin 187 Konserervative, 43 liberale, 88 Anhänger Gladstones und 39 Parallelen gewählt. Bei der Wahl im Distrikt Gwinburg unterlag Gladstone gegen Buchanan (Anhänger Gladstones). Letzterer wurde mit einer Majorität von 1439 Stimmen gewählt. Der schließliche Ausfall der Wahlen wird sich erst gegen das Ende dieser Woche mit einiger Sicherheit vorhersehen lassen. Allenfalls werden dieselben erst am 17. benützt sein; nur die Schottland- und Orkney-Inseln machen eine Ausnahme; dort werden die Wahlen erst am 26. und 27. stattfinden. — In Dublin ist es beunruhigend zu argen Wollungserfahrungen gekommen, über welche heute die folgende telegraphische Nachricht vorliegt:

Dublin, 8. Juli, abends. In 100 Verhaftungen sind hier infolge der geistlichen Unruhen vorgenommen. Sämtliche Beschlüsse waren an dem Dementiellul verurtheilt gewesen. — Der Herzog von York hat einen Anlauf an die Wollungserfahrungen, in welchem er dieselbe aufzubrechen, angeht, der Wollungserfahrungen in der vergangenen Nacht an der Unterhaltung der Wollung und Wollung mitzuwirken und sich nicht zu ungeschicklichen Schritten hinsetzen zu lassen, die Schuldigen würden den Gerichten übergeben werden.

Ueber die neuerdings von der italienischen Regierung gegen die sozialrevolutionäre Agitation ergriffenen Maßnahmen schreibt man der „Rein. Ztg.“ u. a.:

Als Anlaß der von der Wollung eingeladen, auf die lombardischen Arbeitervereine bezüglichen Wollungserfahrungen, die die Regierung, den Reichthum und den Generalgouverneur von Mailand nach Rom zu bezeichnen, wo dieselbe mit Venizelos persönlich verhandelt. Am Tage nach seiner Rückkehr lag der Reichthum die beabsichtigten Wollungserfahrungen vornehmen und verfügte durch Erlaß vom 22. d. M. die Auflösung der Arbeiter-

Wanderbilder von der oberen Saale.*

Von H. Meißner.

Von der süßlichen Seite des beständig verregneten, der kein Wohlthuners Pflanz der Eine Leipzig-Gebirge-Hochstadt gelegenen Alteburg aus gerinnt man in wenigen Minuten die Straße Wöllner's Ziegenrück — mit Abzweigung nach Rantitz, dem Orte der Verwaltungsbekanntem des Reiches Ziegenrück — die, das kreuzförmige Hochplateau zwischen Dela und Saale schneidend, das Thal der ersteren mit dem der letzteren verbindet.

Die Alteburg, ein dominirender Höhepunkt, gewährt eine prächtige Aus- und Rundblick. Zu den höchsten der Bekannteren — nach Norden — das indurische Hügel. Neben und hinter der Stadt das Schachert-Tabular der angebauenen Für. Hinter derselben über ihr sich erhebend, der Höhenzug der „Haide“ und hinter dieser endlich, den Horizont abschließend, in ununterbrochener Anordnung, durch Abwechselung vermittelnde Einsinkende gegliedert, eine Kette die andere aufnehmend, eine hinter der anderen auftauchende die Berge des Saalethales bei Rastfa und Dela mündend bis dahin — westwärts — wo diese bei Rudofstadt und Blankenburg sich einen mit den Höhen Vorderen des Thüringer Waldes. Ueber Berge und Höhen hinweg, an ihnen hinan laufend, an ihnen entlang fließend, gabelnd, mannichfach gewundene Wege und Stege. Nach Osten hinmündend, das breite Thal der Dela mit seinem Reichthum an landwirtschaftlicher Erwerbe. Im Südosten, hübsch umwölbt Dorf und Schloß Wernburg. Und aus Süden, über die dunkel bewaldeten Berge

hervorzogend, der runde Thurm des alten Kastells von Rantitz.

So gestaltet sich die Alteburg zu einer Zierde der ganzen Gegend, so recht geeignet, an ihr im Ansparen von Gottes schöner Welt das Delen froh zu genießen.

In Wernburg, das man von der Alteburg aus in fünf Minuten erreicht, sind — die neuen Wollungserfahrungen der v. Cuffe'schen Domäne wegen ihrer gedächtnisvollen Bauart ins Auge fallend. Nicht bei der Kirche gabelt sich die Straße. Der nach rechts abbiegende Steig führt nach Rantitz, der nach links führende nach Ziegenrück. Der Altescher nach Rantitz ist löblich. Die Burg ist eine der ältesten ihrer Art in der ganzen weiten Umgebung.

Wir selbst forcierten auf der Gasse nach Ziegenrück zurück. In ununterbrochener Lustigkeit führt der Weg bergan. Im direkten Verlaufe auf dieser Erhebung der Straße finden die näher und nachfolgenden Theile des Geländes tiefer und tiefer, haben sich die fernere und fern gelegenen Landschaften auf allen Seiten des Horizontes höher und höher erhoben. Hinter uns, in fast schmerzlicher Richtung nach Norden liegend, ragt über die schiefgeschnittenen Linien des Kordgebirges des Saale-Gebirges ein der schöngeformte Berggabel der Rantitzburg. Die Burg, ein Giebelwerk ihres Zeichens, führt in diesem Augenblicke ihren Namen in Wahrheit und Wirklichkeit. Vom Gange des Mittagsganges hell überstrahlt, schimmernd über und Gemauer des umfangreichen Baues in rötlich glühendem Scheine. Flammende Blitze aber spiegelnd die blühenden Fensterzeilen, die — je rein und klar sind die Wüste und ja in diesem Augenblicke haben wir auf unserem Standpunkte Schalten — in der dreiflüchtigen Entfernung das unwiderstehliche Auge magen einzeln zu untercheiden vermögen.

Gewährte das Plateau zwischen Dela und Saale nur diese eine Fernsicht, es wäre lobend, hierzu zu wandern. Es gewährt aber mehr. Von Saalefeld bis in die Gegend von Wernburg vermag das Auge das Thal der Saale zu verfolgen, dessen schmale am Horizont sich thürmen. Nach Osten liegt der Dringau bis hin zu den Ufern der Alma und Dela vor uns ausgebreitet. Nach Südwest schweift der Blick über das wellig-hügelige Gelände der Hoch-

ebene hin bis in die Gegend von Burgl, Saalburg und Schleiz. Der Holz und frei empfindende Westgabel der Bergkette bei Schleiz hebt sich, von der Sonne hell beleuchtet, prächtig vom Horizonte ab. Nach Süden zu bringt der Blick, den Einschnitt des Thaies der Saale überfliegend, an dem allmählich bis zum Rantitz des Frontenwaldes aufsteigenden Plateau in die Höhe bis in die Gegend von Bodenfelden, Wargsdorf, Pöschel und Wernsdorf. Nach Westen treten, wie bereits erwähnt, die Vorberge des Thüringer Waldes in die Erscheinung. Wie kommen da? sagt D. Schöneemann, ein vollständiges Bild von diesem ganz eigenenthümlichen Charakter gegen den Winkel des deutschen Vaterlandes, auf dem, „sommerbeglänzt die Schieferdächer armer Gebirgsdörfer selber zusammen.“

Die Fruchtbarkeit, reichlich, welche das Thal zeigt, das wir von mehreren Thälern verlassen, ist hier oben nicht zu finden. Die Acker sind trockener der augenscheinlichen Sorgfalt und Bewässerung hier und da doch recht reichlich. Gelegentlich flunkert die Landstrasse hat der üblichen Dürstbarkeit. Die Entfernung zwischen den auf dem Plateau gestreuten, oder in die Entfernungen der Höhenzüge flüchtigen Landschaften ist oft eine erhebliche.

Wie zu jeglichem Unternehmen, so gehört auch zu einer Fußwanderung ein wenig Glück. Uns läßt das in diesem Augenblicke in Gestalt eines uns empfindlichen Aufschwunges ohne Anstalten. Ein Wind, ein Wort und — bequem sitzen wir in dem bequemen Wagen.

Nichts am Wege, an die nicht Wollung des Straßengrabens geleitet, trüb, den Säuer mit Holz bedekten Nord nach in den Wäldern auf dem Rücken tragend, ein Welt aus dem Wolle. Säuernd halb, halb wie leise von Weid befeht, nicht sie vor sich hin, als wolle sie sagen: „Ja, ja, so geht's schon besser! Und vernünftiger Umgang es ist, den du wappst.“ Da machst ich a mief!

So geht es. Der Schein an Stelle der Wollung. Welche Wengen „Blüte“ Passagiere mögen wohl in der Welt unerschrocken. Und nicht drüben das preussische Dorf Wernburg. Wenn sie nicht mit Wollungsmengen konnten als Mann und Frau, da hielten sie sich in Wernburg an. Deshalb war Wernburg

* Wie bringen unter der obigen Heberficht eine Reihe von Zeilen über eine durch hervorragende landwirtschaftliche Reize ausgezeichnete Gegend, die von der großen Landwirthschaft beheimathet nur wenig entfernt ist. In gegenwärtiger Heberficht werden diese Artikel wohl einem größeren Interesse begegnen; vielleicht auch geben sie manchem, der über jene feine jährigen Wollungserfahrungen sich noch nicht entschieden hat, einen willkommenen Wind.

Wäsche

eigener Fabrik.

Um den vielen, an mich herantretenden Wünschen gerecht zu werden, habe ich mich entschlossen, in meinen Lokalitäten eine

Special-Abtheilung für Wäsche zu gründen.

Es ist mir daher ermöglicht, eine großartige Auswahl sämmtlicher in dieses Fach einschlagender Artikel fertig am Lager zu halten.
Meinem Prinzip treu bleibend, nur erprobt gute Stoffe zu verarbeiten, sowie auf ganz besonders gute Arbeit zu achten, berechtigt mich zu der Hoffnung, auch mit diesem Artikel mich bei meiner geübten Handhabung ebenfalls gut einzuführen.

Preis-Courant.

Serie Kinderwäsche für Erstlinge.

Hemdchen von 20 \mathcal{A} an. — Fäustchen von 35 \mathcal{A} an.
Steckfäden von 1,25 bis 10 \mathcal{A}
Wickelbänder, abgepöht und im Stück, von 25 \mathcal{A} an.

Mädchenhemden

aus gutem Dopplas oder Hemdentuch, 45 cm lang, 0,55 je 5 cm in der Länge steigend, um 10 \mathcal{A} theurer.

Knabenhemden

aus gutem Dopplas oder Hemdentuch, 45 cm lang, 0,55 je 5 cm in der Länge steigend, um 10 \mathcal{A} theurer.

Kinder-Beinkleider

aus Madapolam oder Dopplas mit Stickerlei-Ansatz, 40 cm lang, 0,55, je 5 cm in der Länge steigend, um je 5-10 \mathcal{A} theurer.

Serie Damen-Wäsche.

Damenhemden in Leinen, Dopplas u. Hemdentuch, mit guten Trimming- oder Stickerlei-Ansätzen.
Dopplas-Damenhemden, 110 cm lang, ohne Spitzen, Nr. 204 1/2, Nr. 205, Nr. 206, Nr. 207, Nr. 208, Nr. 200.

1,15. 1,25. 1,50. 1,75. 2,00. 2,25.

mit Spitzen per Stück 10-25 \mathcal{A} theurer.

Knastkragenhemden, Stück von 1,75 \mathcal{A} an.

Damen-Beinkleider in Leinwand, mit reichem Auswähl.

Damen-Beinkleider in Leinwand, mit reichem Auswähl.

Damen-Beinkleider in Leinwand, mit reichem Auswähl.

Damen-Beinkleider in Leinwand, mit reichem Auswähl.

Serie Herren-Wäsche.

Herren-Hemden aus Leinen, Dopplas u. Hemdentuch.
Herren-Hemden aus gutem Hemdentuch, Nr. 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112.

1,25. 1,50. 1,75. 2,00. 2,25. 2,50. 2,75. 3,00.

!! Specialität Oberhemden !!

aus bestem Madapolam.

Shirting-Einfaß II. I.

Rein Leinen Einfaß Stück \mathcal{A} 2,00. 2,50.

Stück \mathcal{A} 3,00. 3,50.

Herren-Chemisettes, 3fach prima II.

Shirting, ohne Kr. 0,55 \mathcal{A} und mit Kr. 0,65 \mathcal{A}

Shirting prima I. ohne Kr. 0,70 \mathcal{A} und mit Kr. 0,80 \mathcal{A}

Leinen Chemisettes prima I. ohne Kr. 0,90 \mathcal{A} , m. Kr. \mathcal{A} 1,00.

Herren-Kragen,

prima Leinen, 4fach, 5fach, 6fach, 7fach, 8fach, 9fach, 10fach, 11fach, 12fach, 13fach, 14fach, 15fach, 16fach, 17fach, 18fach, 19fach, 20fach.

Alle neuen Facons in prima bis 20fach, p. Dbd. \mathcal{A} 5,25.

Herren-Manschetten,

1-fachig p. Dbd. \mathcal{A} 4,00, 2-fachig p. Dbd. \mathcal{A} 5,50, prima 2-fachig p. Dbd. \mathcal{A} 5,50, 2-fachig p. Dbd. \mathcal{A} 7,50.

Bestellungen nach Maß innerhalb 5 Tagen.

Probeforderungen nach außerhalb franco ohne Berechnung des Portos.

Siegmund Haagen,

Halle a. S., Markt.

Fabrikationsgebäude Berlin C., Heilige Geiststraße 35.

Kaufmännische Lehranstalt,

R. Gollasch, Anhalterstraße 1a.

Vollständige Vorbereitung für das Comptoir, Einzel-Curse in Buchführung, Rechnen, Schönschreiben, Französisch zc. Erste Resultate.

Vom 8. Juli er. ab befindet sich mein Bureau **Steinstrasse 64, eine Treppe hoch, im Hause der Herren Neue & Fuchs, Schütte, Rechtsanwält.**

Schwimm- und Badeanstalt-Eröffnung

in den Pulverweiden 2.

Dierdurch theile ich einem geehrten Publikum ergebenst mit, daß der Bau meiner neuen **Schwimm- und Badeanstalt** beendet ist. Die Anstalt bietet neben dem besten und reinstem Wasser möglichen Comfort.

Ich empfehle mein Unternehmen einem geehrten Publikum zur recht fleißigen Benutzung.

Gleichzeitig bringe meinen **Garten mit Restaurant** in empfehlende Erinnerung.

G. Thielicke.

Eiserne Gartenmöbel



aus Schmiedeeisen, in hochgelegenen bis zu den einfachsten Mustern, in bewährter Ausführung, offerire ich zu **fabrikpreisen** außerordentlich billig!

Otto Neitsch, Fabrik für Eisenconstruktionen.

Bekanntmachung.

Den geehrten Damen zur gefälligen Kenntniß, daß ich die bei mir im vorigen Jahre gekauften **Wintermäntel** von jetzt an bis Ende August **gratis** aufhängen, auch auf Wunsch modernisiren lasse. Spätere Einwendungen könnten keine Berücksichtigung finden.

Wilhelm Fürstenberg,

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik,

Brüderstraße 1 und 2.

Arbeitsstunden im Hause.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich meine Wohnung vom **Moritzkirchhof nach Mauthor-Vorstadt 13a** verlegt habe.

Ich bitte, mich auch ferner in meiner neuen Wohnung mit gefälligen Aufträgen beehren zu wollen. Mein Sohn **Carl Stitz** wird nach wie vor gefällige Beteiligungen in der alten Wohnung entgegen nehmen.

Ich zeichne hochachtung und ergebenst
Carl Stitz, Malermeister.

Reparaturen

an Uhren und Musikinstrumenten werden wie bekannt prompt, schnell und billigt unter **Garantie** ausgeführt bei

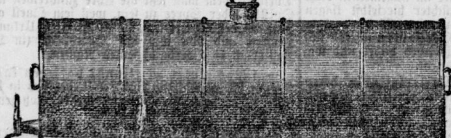
Frdr. Wolff, Uhrmacher,

37. Große Steinstraße 37.

Jagd-Effecten.

Mein Lager von engl., französi. und rheinischem feinsten stärksten **Jagd- und Brechpulver, engl. Patent-Schrot und Posten, weiches Blei**, alle mit möglichen Arten von Krüppeln oder Zündhütchen mit und ohne Feder von **Reine & Gollendrich, Seltzer & Belot, Andepproben** und **Baronen, Hülsen** halte den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen.

Ernst Voigt.



C. F. Bertram,

Fabrik für Transportgefäße aus verzinktem Stahleis, **Butterkäse in Thüringen,**

empfiehlt den Herren Landwirthen seine bekannt soliden **Zangegefäße**

aus starkem, doppelt verzinktem Stahleis mit Rubin- oder Patent-Lagervertheiler. Nr. 1. 500 Liter Inhalt . . . 60 \mathcal{A} Nr. 2. 1000 Liter Inhalt . . . 125 \mathcal{A} Nr. 3. 2.000 Liter Inhalt . . . 80 \mathcal{A} Nr. 4. 1200 Liter Inhalt . . . 170 \mathcal{A}

Diese Zangegefäße haben den Vorzug, daß sie keiner Reparatur unterliegen, jeder Witterung ausgesetzt werden können und von ganz unbegrenzter Dauer sind. Beste Referenzen. Den Alleinverkauf meiner Fabrikate für Halle und Umgegend haben die Herren **F. Zimmermann & Co.** übernommen.

Säcke und Saatplanen.

Eine große Partie **Saatplanen** jeder Größe und Qualität offerirt zu sehr billigen Preisen; ebenso **Dressiracke** sehr preiswerth.

Hermann Kramer, Ob. Leipzigerstr. 53.

Hydr. Rirschpreßeln und Pumpwerke dazu offerirt billigt E. Francke, Magdeburg.

Bekanntmachung.

Der auf den 8. Juli er. im **Gasthofe am Kater** in **Selter** angelegte Termin, betreffend Verkauf meines **Gauegrundstückes** wird hiermit aufgehoben.
Selter, den 6. Juli 1886.
Wilm. Häger.

Schutzpockenimpfungen

mit animaler Lymphe nehme ich täglich in meinen Sprechstunden Vormittags von 7-9, Nachmittags von 2-3 Uhr vor.

Dr. Färth, Schimmelstrasse 5.

Die Pianofabrik von C. Rich. Ritter,

Halle a. S., Heiliggeiststraße 71, und Merseburg, empfiehlt **Pianinos**, den höchsten Anforderungen entsprechende **Flügel**

von **Steinway, New-York, Bechstein, Berlin zc.** Vermischung neuer Pianinos, auch mit success. Erwerb.

Sorgfältige Ausführung von Reparaturen.

F. A. Keil,

Gr. Ulrichstr. u. Obere Steinstr., empfiehlt täglich fr. **Kaffee, Thee, Wein, Obst, geriebener Pfeffer und Pfefferkörner, Gerbstädter und Gutschwabach** zu u. n. 1 \mathcal{A} mit Familienausb. **Theebäckwaren**, größer als die meiner Concurrenten. Alles von bester Waare gebildet.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigen Tage eröffne ich ein **Viktualien = Geschäft.** Dies meiner werthen Nachbarschaft sowie einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme mit der ergebensten Bitte um freundlichen Zuspruch.

Ergebenst
Karl Ackermann,

7. Unterberg 7.

Concept-Papiere

und alle Sorten Briefumschläge empfiehlt billigt
Heinrich Gundlach, Papierhandlung u. Buchbinderei, Breitestraße 32.

Zu verkaufen

ein noch neuer zugemachter **Möbelwagen** **Niemerstraße 15.**



Wir halten nächsten **Sonntag u. Sonntag** am 10. u. 11. d. Mts. mit einem **Transport** beider **Belgischer Pferde**

im **Gasthof** des Herrn **Fittner** in **Acten** (preiswerth) zum Verkauf.
Gebr. Appel aus Erfurt.

Stenden.

Sonntag den 11. Juli ladet zum **Stern- und Scheibenschützen**, verbunden mit **Concert u. Ball**, freundlich ein.
Kögel, Galtwitz.

Ragwitz.

Zum **Johannisbier** **Sonntag** den 11. u. Montag den 12. Juli in schön geschmückter Laube laden freundlich ein
W. Torpe, Galtwitz, und die Jugend herzlich.

Dölkauer Volks-Millionsfest

Sonntag den 11. Juli Nachmitt. 1/2 3 Uhr.
Bestreber: **P. Kobelt-Weinhold** und **Millions-Ansp. Prof. Rath-Berlin.**

Würtig (Anhalt) Sanssouci

Hôtel Eichenkranz. **Affrenommirtes Haus.** **Rechtshof** gelegen, **Sommerlogementen** allen belustigenden Herrlichkeiten bestens empfohlen. **Beitrag: Edwin Beyer.**

Für den **Interessententheil** verantwortl. **W. König in Halle**

Expedition: **Neue Bismarckstr. 1.** **Mit Beilagen.**